Ein Segen füreinander

Materialart: Predigthilfe

 "Geschenkt" - Ein Segen füreinander  Große Gruppe  Ruth 1-4

Kurzbeschreibung:

Für die Vorbereitung einer Predigt zu Ruth. Hintergrundinformationen, Anwendungsvorschläge, Gliederung und Illustrationen für eine Erzählpredigt. Es gibt auch gezeichnete Bilder zur freien Nutzung.

# Grundinformationen

## I) Stellung im Kanon:

Das Buch Ruth erzählt eine Geschichte, die in die große Heilsgeschichte Gottes eingebettet ist. Es handelt sich um eine Geschichte aus der Richterzeit (Ruth 1,1; nach dem Stammbaum Ruth 4,18ff. etwa 100 Jahre vor David). In der hebräischen Bibel steht die Geschichte in der dritten Abteilung bei Schriften (und nicht bei den Geschichtsbüchern).

## II) Kurze inhaltliche Zusammenfassung

Nachdem ihr Ehemann in der Fremde gestorben war, machte sich die Witwe Naomi auf den Weg in die Heimat Bethlehem. Von ihren beiden ebenfalls verwitweten Schwiegertöchtern kehrte Orpa ins Elternhaus zurück, während sich Ruth aber zur Schwiegermutter und zu deren Volk und Gott bekannte (Kap. 1,16f.). Zur Zeit der Ernte zurückgekehrt, las Ruth Ähren auf den Feldern des Boas. Dieser fand Gefallen an Ruth und nachdem der Nächstverpflichtete verzichtet hatte, löste er gemäß dem Gesetz das vorher verkaufte Erbe wieder ein und heiratete Ruth, die die Großmutter Davids wurde (Kap. 4,17).

## III) Geschichtliche und rechtliche Hintergründe

Die Geschichte um Ruth ist eine **Geschichte der *Migration***, die sich zur Zeit der Richter ereignete. Als Moabiterin war sie eine fremde Frau in Israel – so wird es in der Geschichte immer wieder betont. Das Land Moab befand sich an der südöstlichen Grenze zu Israel und seine Bewohner wurden von den Israeliten als feindliche Nachbarn betrachtet. Die Ablehnung seiner Bewohner ging auf eine längst vergangene Geschichte zurück, als die Israeliten während ihrer Durchreise auf dem Weg zu ihrem verheißenen Land schlecht behandelt wurden. In der Torah wurde aufgrund dieser Fehde die Heirat zwischen Menschen beider Länder verboten, und zusammen mit den Ammonitern durften sie nicht der Gemeinde der Juden beitreten (Dt 23). Doch am Ende gehört Ruth in den Stammbaum von Jesus (Mt 1,5).

Naomi und Ruth kamen zur Erntezeit nach Israel und gemäß dem Witwen- und Fremdenrecht las Ruth Ähren auf den Feldern des Boas (Lev 23,22; Dt 24,19). Ein wichtiger rechtlicher Hintergrund des Buchs ist das levitische Gesetz über die (Er)Lösung (Dt 25,5-10), wonach der nächste männliche Verwandte die Witwe des Toten heiraten und ihren Erben aufziehen soll, damit Name und Erbe des Toten fortgeführt wird.

## IV) Zentrale Motive

Die Geschichte um Naomi, Ruth und Boas ist eine Geschichte über ***hesed* (hebr.)**, den zentralen theologischen Begriff im Buch Ruth. In der Tat kann dieses Wort ein Spektrum von verschiedenen Bedeutungen annehmen: **Liebe, Treue, Freundlichkeit, Gnade, Barmherzigkeit**. Eine wichtige Tatsache besteht darin, dass *hesed* viel mehr als ein Gefühl ist. Es beinhaltet die Idee der Verpflichtung und spricht manchmal von der unverdienten Barmherzigkeit oder Gnade, die man von einem anderen erhält. In dieser Geschichte geht es um die **Loyalität der verwitweten Ruth** gegenüber ihrer verwitweten Schwiegermutter Naomi, um die neu erwachte **Liebe Naomis** für ihre Schwiegertochter und um die **Güte Boas** gegenüber den beiden.

## V) Theologische Stoßrichtung

Während Ri und 1Sam viel von Kämpfen und blutigen Schlachten berichten, fehlen diese im Buch Ruth. Die Geschichte bietet eine **alltägliche Perspektive** aus dem Leben des Volks: **Hunger und Ernte, Landarbeit, Sitten und Gebräuche, Recht und Familienleben.** Es sind Glaube, Vertrauen und Liebe einer – aus jüdischer Sicht ausländischen – Frau, die sich in diesen alltäglichen, kleinen Dingen bewähren und diese in die Gemeinschaft des Gottesvolks hineinführen. Schließlich wird sie sogar in das Geschlecht eingereiht, aus dem die Könige Israels und Judas und endlich der verheißene Messias kommen wird. In den warmen Worten des Boas an Ruth (Kap. 2,11f) klingt die deutliche und bewusste Erinnerung an Abraham auf, der auch um des Herrn willen seine Heimat verließ. In **Vertrauen zu Gott** zog er – wie auch Ruth – **unter Gottes Schutz in ein fremdes Land** (Gen 12,1), und wurde auf diesem Wege der Vater aller Glaubenden (Röm 4,11).

# Anmerkungen zu den einzelnen Kapiteln

## Gliederung

Das Buch Ruth hat einen dramaturgischen Aufbau, wobei jedes Kapitel des Buchs dramaturgische Funktionen übernimmt.

1. Kapitel: Wunderbare Treue
2. Kapitel: Wunderbare Barmherzigkeit
3. Kapitel: Wunderbare Liebe
4. Kapitel: Wunderbare (Er)Lösung

## Kapitel 1: Wunderbare Treue

In beinah nüchterner Grausamkeit wird erzählt, dass plötzlich alle drei Männer der Familie verstarben. Ohne einen blutsverwandten Mann hatte Naomi keinen Schutz und keine Versorgung, sodass sich Naomi in ihrer Traurigkeit entschied, alleine nach Israel zurückzukehren. Ihre Schwiegertöchter waren nach damaliger Sitte Naomi gegenüber nicht verpflichtet.

Zuerst machten sich alle drei gemeinsam auf den Weg, doch unterwegs brach plötzlich aller Schmerz aus Naomi heraus: „Kehrt doch um, meine Töchter! (…) Ich kann euch nicht zumuten, dass ihr das bittere Schicksal teilt, das der Herr mir bereitet hat“ (Kap. 1, 11-13). Theologisch wird hier das **Theodizee-Problem** angesprochen: „Wie kann der allmächtige und gütige Gott das Leiden zulassen?“ (siehe V21).

Hinsichtlich Orpah und Ruth gibt es offensichtlich **zwei Wege**: Während Orpah sich von ihrer Schwiegermutter verabschiedete, ließ Ruth jedoch nicht locker und flehte ihre Schwiegermutter an: „Dränge mich nicht, dich zu verlassen. (…) Wohin du gehst, dorthin gehe ich auch; wo du bleibst, da bleibe ich auch. Dein Volk ist mein Volk und dein Gott ist mein Gott. Wo du stirbst, da will auch ich sterben; dort will ich begraben werden.“ (V16.17) In Ruths Verhalten zeigt sich das erwähnte ***hesed*-Motiv**: Beeindruckend ist Ruths **Treue** nicht nur gegenüber Naomi, sondern auch dem Gott Israels.

## Kapitel 2: Wunderbare Barmherzigkeit

Entsprechend den mosaischen Gesetzen war es damals üblich, dass arme oder fremde Menschen sich ein kleines Einkommen verschaffen konnten (Lev 23, 22), indem sie wie Ruth liegengebliebene Ähren einsammelten. Gott arrangierte es so, dass Ruth auf dem Feld des wohlhabenden Boas, einem Verwandten von Naomi, gelangte. Boas bemerkte die fleißige Ruth und war ihr gegenüber freundlich und großzügig. Er sprach sogar folgenden Segen über sie aus: „Der HERR vergelte dir deine Tat, und dein Lohn möge vollkommen sein bei dem HERRN, dem Gott Israels, zu dem du gekommen bist, dass du unter seinen Flügeln Zuflucht hättest.“ (V12)

Als Verwandter kommt Boas als Löser infrage (V17-23). In den 85 Versen des Buches Ruth erscheint das hebräische Wort ***goel***, das wir mit **„erlösen“, „Erlöser“, „Erlösung“ oder „blutsverwandter (Er-)Löser“** übersetzen, ungefähr 20 Mal in verschiedenen Formen. Es ist also definitiv ein Schlüsselwort und besonders wichtig in dieser Geschichte. Auch hier in Kapitel 2 kommt das *hesed*-Motiv zum Vorschein: Es ist die Güte, Großzügigkeit und die Barmherzigkeit von Boas, welche Naomi und Ruth Freude bereitet und Hoffnung schenkt. Dies ist zugleich ein Bild dafür, wie Gott unsere Bedürfnisse sieht und uns versorgt.

## Kapitel 3: Wunderbare Liebe

Naomi glaubte wohl fest daran, dass Boas Gottes Antwort war, um ihre Armut und Ruths Witwenschaft zu beenden. Darum legte sie ihr nahe, sich ihm auf sehr ungewöhnliche Weise zu nähern. Ruth sollte sich baden, hübsch anziehen und parfümieren. Dann sollte sie abwarten, bis ihr Verwandter gegessen und getrunken hätte und einschlief. Dann erst sollte sie zu ihm gehen, seine Füße aufdecken, sich dort hinlegen und wiederum warten, bis er sie ansprechen würde. Viele Ausleger gehen davon aus, dass dies eine sehr gewagte Entscheidung war; denn so etwas taten zu dieser Zeit und an diesem Ort nur Prostituierte. Wir können an dieser Stelle also durchaus die Frage stellen, ob Naomi ihre Schwiegertochter dazu anstiftete, Boas zu verführen. Ruth befolgte alles, was Naomi ihr befohlen hatte (V5.6). In der Mitte der Nacht schreckte Boas aus seinem Schlaf hoch und war überrascht, eine Frau bei sich zu finden. Er fragte, wer sie sei, und Ruth gab sich zu erkennen. Sie bat ihn, „den Saum seines Gewandes über sie zu legen“. Das drückt aus, dass er sich bereit erklärte, die Verantwortung des Lösers für sie zu übernehmen. Boas ging auf ihre Bitte ein, sprach einen weiteren Segen über sie aus und betonte, dass die ganze Stadt wisse, was für eine tugendhafte Frau sie sei. Er lobte, dass sie kein Interesse für die jüngeren Männer gezeigt hatte (V10.11).

Theologisch ist es von Bedeutung, dass in dieser Szene zum Ausdruck kommt, dass **Liebe immer mit Risiko** verbunden ist: Ruth und Naomi riskieren mit dieser Aktion ihre Reputation unter den Israeliten; für Boas ist es ein Risiko, eine ausländische Frau zu heiraten. **Liebe hat ihren Preis**.

## Kapitel 4: Wunderbare (Er)Lösung

Boas traf sofort die notwendigen Vorkehrungen, um Ruth zu heiraten. Früh am Morgen machte er sich auf und kam in das Tor der Stadt. Das Tor einer Stadt war ein Ort öffentlichen Handels und rechtlicher Transaktionen (Dt 16,18; 21,19; 22,15; Jos 20,4). Nachdem alles geklärt war (Kap. 4, 1-12), heirateten Boas und Ruth und bekamen einen Sohn. Naomi war sehr glücklich über dieses Enkelkind und alle Frauen in der Nachbarschaft freuten sich mit ihr und betonten, wie schön es sei, dass Naomi nun einen Enkel hatte, der sich in ihrem Alter um sie kümmern könnte. Sie nannten das Kind *Obed*, was Diener bedeutet. Spaßeshalber sagten sie, Naomi habe einen weiteren Sohn bekommen. Sie priesen Ruth als **liebevolle und loyale Schwiegertochter** und sagten zu Naomi, Ruth sei „besser als sieben Söhne“! Obed wurde später der Vater von Jesse, der wiederum der Vater von König David wurde (Verse 13-17).

Theologische Pointe der Geschichte: Gott bringt sein Volk vom Tod zum Leben, **vom Fluch zum Segen**, von der Bitterkeit zur Freude, von der Leere zur Fülle, von der Verzweiflung zur Hoffnung. Boas, der **das *Recht*, die *Ressourcen* und die *Entschlossenheit* zum Lösen** hat, ist dabei ein Typus für Jesus Christus, der allein in der Lage ist, den Preis für unsere Erlösung zu zahlen.

## Zusammenfassung:

Ruth ist eine wirklich bemerkenswerte Persönlichkeit, die vorbildlich gehandelt hat und von sich aus die Gemeinschaft mit dem Volk Gottes und somit die Gemeinschaft mit Gott gewählt hat. In ihrer Beziehung mit Naomi und Boas wird sie charakterisiert durch ***hesed***, beständige Liebe, Freundlichkeit und Loyalität. **Naomis und Ruths stärkstes Band waren ihr unerschütterlicher Glaube an Gott und ihre Hingabe aneinander, mit der beide danach strebten zu tun, was am besten für die andere war.** Die lebendige Gegenwart Gottes in ihrer Beziehung half ihnen, alle Schwierigkeiten zu überwinden.

# Anwendungsvorschläge

Konkrete Beispiele und Geschichten stehen im Entwurf nicht im Vordergrund; vielmehr sollen diese von den jeweiligen Prediger:innnen selbst in Bezug auf ihre eigenen Lebenskontexte kreiert werden.

Es geht im Buch Ruth um eine sehr alte **Migrationsgeschichte**, die ein gutes Licht auf Menschen anderer Herkunft wirft. Das war zu ihrer Zeit, und ist leider noch heute keineswegs selbstverständlich. Wir erleben eine qualitativ und quantitativ vollkommen neue Dimension von Migration in einem globalen Dorf.

Bereits 1961 appellierte der holländische Theologe De Jong an den Weltkirchenrat: „Ein Gläubiger ist ein Migrant. Dafür gibt es im Neuen Testament und in der frühen Kirche zahlreiche Hinweise. Doch als die Kirche sich etablierte, wurde diese Tatsache nicht länger beachtet. Das Schicksal von Millionen von Flüchtlingen heute sollte die Kirche aufwecken. Sie sollte wieder entdecken, dass Migration ein wesentliches Charaktermerkmal ihrer Existenz ist.“[[1]](#footnote-1)

Diese Aussage war 1992 aktuell, als in Bosnien und Herzegowina Krieg ausbrach und die Flüchtenden zeitlich begrenzt humanitäre Aufenthaltserlaubnis in der EU erhielten. Sie war wahr, als um die Jahrtausendwende viele Migranten im Mittelmeer ertranken oder in Lampedusa strandeten.[[2]](#footnote-2) Als 2014 der Krieg in Syrien tobte, begann eine weitere Flüchtlingswelle. Heute wird während der Coronapandemie vielen Flüchtenden der Eintritt in die EU verweigert.

Lassen wir Zahlen für sich sprechen: Nach einer Untersuchung von 2020 gibt es heute etwa 280 Millionen internationale Migranten. Etwa ein Viertel der Menschen in Deutschland haben einen Migrationshintergrund (Stand 2019: 21,2 Millionen). **Etwa 55% von ihnen sind Christen**. 15% sind Mitglieder evangelischer Kirchen, 3% gehören anderen evangelischen Gemeinden wie freien oder Migrationskirchen an. 10% der Mitglieder der EKD (das sind ungefähr 2,4 Mio.) haben einen Migrationshintergrund.[[3]](#footnote-3) Menschen, die einst fernab von uns lebten, sind unsere Nachbarn von nebenan geworden. Darum ist **interkulturelle Kommunikation für uns keine Option mehr – sie ist unabdingbar**. Die globale Migration ist nicht über Nacht gekommen. Vielmehr ist sie Realität, seit wir Menschen angefangen haben, die Erde zu bevölkern (vgl. Gen 11.12). Wer die Heimat verlässt, um in einem anderen Land zu leben, braucht Zeit, um in der Mitte der Gesellschaft anzukommen. Wie kann unser Umgang mit Menschen, besonders unseren christlichen Geschwistern anderer Herkunft gestaltet werden? Inwiefern kann die Geschichte um Ruth eine Inspiration sein und wie kann ihre Botschaft in unser eigenes Leben und in unsere Gemeinden integriert werden?

## Wir lernen von der Geschichte,

### … wer Gott ist

Gott ist derjenige, der sich in der Ruth-Geschichte in seiner Barmherzigkeit und Güte um Menschen in Not wie Ausländer oder Witwen besorgt ist. Er beschützt und versorgt Menschen, die im Elend verhaftet sind. Dies ist oft vielleicht gar nicht so offensichtlich (siehe Kap. 1), dennoch kann Gott eine tragische Situation nutzen, um diese letztlich zum Guten und Segen zu wenden. Wichtig ist auch wahrzunehmen, dass Gott in Jesus Christus selbst der Migrant ist, der in eine „fremde Welt“ gekommen ist und sich den Menschen liebevoll zugewandt hat.

### … wer wir sind

Niemals dürfen wir vergessen, dass wir als Christen in dieser Welt wie Ruth in der Geschichte „Migranten“, Reisende und Gäste sind. (1 Petr 2,11; Hebr 11,13). Das Leben auf der Erde ist nur kurzfristig, wobei wir als Kinder Gottes alle auf dem Weg zur ewigen Heimat sind (Phil 3,20; Hebr 13,14). Diese Erkenntnis hat unmittelbare Folgen für unseren Umgang miteinander.

### … was unseren Umgang miteinander ausmachen soll

Als wahrhaftige Nachfolger Jesu Christi sollten auch wir uns um diejenigen kümmern, die sich nicht selbst helfen können. Wir sollen Menschen beistehen, wie Boas Ruth und Naomi beistand. Boas handelte so, dass die Gebete von Naomi und Ruth durch ihn erhört wurden. Auch wir können durch unser Handeln bewirken, dass Gebete von Menschen erhört werden. Das geschieht, wenn wir sie in unserer Mitte willkommen heißen, ihnen mit Liebe und Respekt begegnen, und ihnen konkret helfen.

Auf der anderen Seite gilt es, **das Zusammenleben in einer konstruktiven Gegenseitigkeit von Geben und Nehmen zu gestalten**. Gott hat alle Kulturen als Reichtum geschaffen, sodass wir alle mit unterschiedlichen ethnischen Herkünften in einer interkulturellen Begegnung voneinander lernen und gegenseitig unterstützen. Keine Kultur ist perfekt, sodass wir mit Demut und Liebe aufeinander hören. Wir erinnern uns daran, dass Gott alle Menschen in seiner Ebenbildlichkeit geschaffen und mit unterschiedlichen Gaben beschenkt hat, sodass wir uns auch gegenseitig beschenken können.

### … wozu letztlich alles bestimmt ist

Die Geschichte um Ruth beginnt mit Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit und endet mit großer Freude und einem großen Segen, der in die große Heilsgeschichte Gottes um Jesus Christus eingebettet ist. Auch Migrationsbewegungen heute haben nicht immer einen positiven Hintergrund (Armut, Kriege, religiöse Verfolgung). Dennoch benutzt Gott Migration für interkulturelle Begegnungen, damit wir uns gegenseitig bereichern und zum Segen füreinander werden.

# Illustrationen

1. Bilder gezeichnet von Tian-Ai Charisme Chen (Frankfurt) für global local.
2. PDF mit Zeichnungen zu Ruth in Bezug auf global local. Gezeichnet von Heidrun Fink-Koch (Marbach a. N.) für *“Global Local: 40 Tage interkulturelle Begegnung“* in Großbottwar (Juni 2021).

# Quellen

Hubbard, Robert, *The Book of Ruth* (New International Commentary on the Old Testament (NICOT))

Wünch, Hans-Georg, *Das Buch Rut* (EDITION C - Bibelkommentare AT, Bd. 10)

# Autor:innen

**Szu-Chin Chen und Tianji Ma** sind Missionare von OMF Deutschland. Sie arbeiten unter Asiaten in Deutschland.

**Peter und Stefanie Arthur** sind gemeinsam aktiv in der interkulturellen Gemeinde Akebulan e.V in Berlin. Peter ist dort Pastor und arbeitet als Religionslehrer. Stefanie ist Erzieherin und hat die Co- Leitung eines Inklusions- Gospelchors.

1. P. DeJong, Migration in Biblical Perspective in: In A Strange Land: A Report of a World Conference on Problems of International Migration and the Responsibility of the Churches, Division of Inter-Church Aid and Service to Refugees, World Council of Churches (Held at Leysin/ Switzerland, 1961) 24. [↑](#footnote-ref-1)
2. Fabrizio Gatti, *Bilal: Als Illegaler auf dem Weg nach Europa* (München: Antje Kunstmann Vlg, 2009). [↑](#footnote-ref-2)
3. Cf. Bendix Balke: Handlungsempfehlungen in: Abschlussbericht der Projektstelle „Gemeinden anderer Sprache und Herkunft“ vom 20.08.2020 (pdf, unveröffentlicht); cf. Bendix Balke, Religiöse Zugehörigkeit von Zugewanderten. Zahlen und Hintergründe, Interkulturelle Theologie 1/2020, 112-134. [↑](#footnote-ref-3)